

Bald saß alles ums Feuer und erörterte eifrig das Ereignis und seine möglichen Folgen. Man hielt es für an der Zeit, die ausgestellten Posten zu verdoppeln und zu verdreifachen. Je ein Europäer sollte zusammen mit einem der Häuptlinge die Kontrolle der Wachen abwechselnd übernehmen. Alle übrigen sollten sich bei dem geringsten Alarm kampfbereit halten. Da die Aufregung vorläufig noch keine Müdigkeit aufkommen ließ, schlug Madame Mohács vor, mit dem Erzählen besonderer Erlebnisse fortzufahren. Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung, und der reiche Hadschi Achmed, ein kleiner, kugelrunder arabischer Großkaufmann aus dem Jemen, nahm, nachdem der unvermeidliche Bun (Kaffee) mehrmals die Runde gemacht, als erster das Wort:

★

„Ich bin nur ein friedlicher Kaufmann, kein Jäger, kein Soldat. Aber einmal ist mir doch etwas auf einer Reise passiert, woran ich mein Lebtag denken werde. Bevor ich nach Abessinien kam, war ich Händler in Deutsch-Ostafrika. Ich befand mich auf meiner ersten großen Geschäftsreise nach dem Innern. Wegen Wassermangels hatten wir einen langen Nachtmarsch machen müssen. Als der Morgen dämmerte, waren wir noch ziemlich weit vom nächsten Lagerplatz entfernt. Ich ließ die Trägerkarawane mit den Waren vorausmarschieren, während ich selber, um als guter Gläubiger das Frühgebet nicht zu versäumen, meine Andacht auf dem kleinen Gebetteppich, den ich stets bei mir führte, verrichtete. Nur mein Gewehrträger blieb bei mir und paßte auf mein etwas abseits weidendes Reittier, einen Maskatesel, auf.

Ich war mit allen Sinnen ganz in meine Gebetsübungen vertieft, als ich durch einen Schreckensruf meines Dieners in die Gegenwart zurückgerissen wurde. Ich hörte nur noch, wie hinter mir die Büsche rauschten und knackten, dann einen scharfen, pfeifenden Ton, und als ich mich umdrehe, stürmt auch schon eine mächtige graue Masse mit der Wucht einer Lokomotive auf mich los. Ein Nashorn — Allahamder-illahi! Vor Schreck fuhr ich hoch, dann sauste ich wie ein Ball durch die Lüfte und landete irgendwo im hohen Grase. Betäubt von der Erschütterung lag ich auf dem Bauch und glaubte mein letztes Stündlein gekommen.

Endlich vernahm ich die Stimme meines Dieners, der nach mir suchte. Sorgsam befühlte er meine Glieder, half mir hoch, und

erfreut stellten wir fest, daß ich außer einigen leichten Quetschungen keinen weiteren Schaden davongetragen hatte. Ja, Allah ist groß und verläßt seine Gläubigen nicht!“

★

Die Reihe des Erzählens kam jetzt an einen schlankgewachsenen Banjan (indischen Kaufmann) mittleren Alters:

„Es war Nacht, als wir die letzte Haltestelle einer Kleinbahn erreichten, die sich damals, von der großen indischen Süd-Nordbahn abzweigend, im Bau befand. Während der Fahrt hatte ich die Bekanntschaft eines jungen Mannes in meinem Alter gemacht. Unser Reiseziel war das gleiche, eine Ortschaft, die noch mehrere Tagereisen von der Endstation entfernt lag. Dort hatte er eine Stelle als Schreiber in einer Plantage bekommen, während ich als Handlungsgehilfe in einen Store eintreten sollte. Knapp an Geld, wie wir beide waren, beschlossen wir, um uns die Ausgaben für eine Herberge zu ersparen, in unserm Wagenabteil auf der einsamen Station zu übernachten. Wir streckten uns jeder auf seine Bank. Da aber die Hitze unerträglich war, öffneten wir beide Abteiltüren, um etwas Luft zu bekommen. Bald hörte ich an den tiefen Atemzügen meines Gegenübers, daß er schlief. Ich aber warf mich von einer Seite auf die andere, von einer unerklärlichen Unruhe erfüllt — wie im Vorgefühl irgendeiner drohenden Gefahr.

Plötzlich bleibt mein Blick auf einem Paar gräßlicher Lichter haften, die mir aus dem Rahmen der gegenüberliegenden Tür entgegenschillern. Ist's Wirklichkeit? Ist's dämonischer Spuk? — Kaltes Grauen überläuft mich. Hab' ich mich getäuscht? Hat meine Aufregung mir ein Schreckbild vorgedauert? Plötzlich ist's verschwunden. Doch nein, da taucht's wieder hoch über der Schwelle — dieselben unheimlich leuchtenden Augen — dahinter ein düsterer Schatten. Die Haare steigen mir zu Berge! — Da ist's wieder weg. — Nur schnell die Tür zu! denke ich; denn Waffen haben wir keine bei uns. Ich sehe nur noch, wie ein geschmeidiger langer Schatten auf meinen Kameraden stürzt — ein dumpfer Fall, ein halberstickter Schrei, ein böses Knurren. Und den Unglücklichen im Rachen haltend, poltert der Unhold, blitzschnell, wie er gekommen, vorbei durch die Tür an meinem Kopfende.

Das alles war der Vorgang nur einiger weniger Sekunden. Entgeistert starre ich